

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

28.10.1828 (Nr. 300)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 300.

Dienstag, den 28. Oktober

1828.

Baiern. — Braunschweig. — Frankreich. — Preussen. — Rußland. (Nachrichten vom Kriegsschauplatz.) — Schweiz. — Spanien. — Verschiedenes. Cours der Gr. Vab. Staatspapiere.

Baiern.

München, den 22. Oktober. Der rühmlich bekannte Kupferstecher Amster in Warau hat den Ruf als Professor bei der kön. Akademie der Künste zu München angenommen.

— Die Wahl zum Rector magnificus der Universität München für das Studienjahr 18²⁸/₂₉ ist auf den Hrn. Professor Dr. Meillinger gefallen, und unterliegt nun der allerhöchsten Bestätigung.

— Der Herzog von Dalberg mit seiner Gemahlin aus Paris sind hier eingetroffen, und gedenken längere Zeit zu verweilen.

— Sonntag, den 19. d. feierten in dem Kloster der Servitinnen die ersten vier Novizinnen ihre Ordensprofess. Eine dieser jungen Nonnen, Ludovika Renner, ist von hier; eine zweite, Maria Mathildis, geborne Fräulein von Kleffing, ist von Neuburg bei Altdorf.

Braunschweig.

Braunschweig, den 15. Okt. Se. hochf. Durchl. der Herzog haben den Geheimen Oberstaatsrath, Freiherrn von Welzien, zum Oberhofmarschall zu ernennen geruht.

Frankreich.

Pariser Börse vom 24. Okt.

3prozent. Konsol. 105 Fr. 30 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 25 Cent. — 4 $\frac{1}{2}$ proz. 99 Fr. 90 Cent.

— Se. M. haben den Hrn. Zürcher, Kattun-Fabrikanten zu Cernay (Ober-Rhein) zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt.

— Zwischen der Republik Hayti und der französischen Regierung wird eine neue Unterhandlung in Betreff der durch Ordonnanz vom 17. April 1825, bei Anlaß der Unabhängigkeits-Anerkennung, eingegangenen Schuld, angeknüpft. H. Esrangart, Staatsrath und Präfeldt des Niederrheins, wurde deshalb aus Straßburg nach Paris beschieden. Am 24. Oktober haben sich die H. Esrangart und Pichon, Kommissäre von Seiten Frankreichs, und H. Saint-Macary, Gesandter der haytischen Regierung, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versammelt, um ihre Vollmachten auszuwechseln, und die auf den Gegenstand ihrer Mission bezüglichen Konferenzen zu beginnen. Man glaubt, daß die angekündigte Reise der H. Esrangart und Pichon nach Hayti nicht statt haben werde, wenn die Parteien über die Hauptpunkte der Unterhandlung eins werden können.

(Gaz. de France.)

— Ein Schreiben aus Toulon vom 13. d. M. meldet Folgendes: Die königl. Ordonnanz vom 27. Aug. d. J., welche befiehlt, in den fünf Kriegsschiffen Frankreichs eine gewisse Anzahl Schiffe von der Flotte auf den Kriegsfuß zu setzen, hat bei unsern Seelenten und überhaupt allen Personen, welche sich für das Gedeihen unserer Marine interessieren, große Freude erregt. Durch diese Maßregel werden unsere Kriegsschiffe in den Stand gesetzt werden, sobald die Bedürfnisse des Staates und die Interessen des Handels eine See-Expedition erheischen, sofort auszulassen, und im Fall eines Seekriegs würde Frankreich ihn stets mit Vortheil und Würde führen können. Obgleich Toulon so viele Schiffe zu den Expeditionen nach Algier, der Levante und Morea geliefert hat, so sind doch noch folgende vorhanden, die auf den Kriegsfuß gesetzt werden können: Dreidecker: der Majorstueur von 130 Kanonen und 12 Karonnaden, mit 1500 Mann Besatzung; der Mientebello von 132 K. und 14 Kar., mit 15 — 1600 M.; der Souverain von 130 K. und 12 Kar. mit 14 — 1500 M.; der Trecadero von 130 K. und 12 Kar., mit 14 — 1500 Mann. Freygatten: Die Nereide von 46 K., mit 100 — 150 M.; Korvetten und Kutterbrigg: Die Cicogne, der Lochin, der Feudre, die Tembe, der Avereine, die Alerte. Die Schiffe führen insgesamt 622 Kanonen, 80 Karonnaden, 18 Mörser und bedürfen 6200 Mann Besatzung.

— In Lyon ist eine Gesellschaft zusammengetreten, welche die Absicht hat, eine Lehranstalt zu gründen, in welcher in den vorzüglichsten Zweigen der Wissenschaft und Kunst, und zwar nach den besten Methoden, Unterricht erteilt werden soll. Durch eine eröffnete Subscription war in wenigen Tagen eine Summe von 400,000 Fr. zusammengebracht.

— Nächster Tage werden wir zu den Omnibus u. s. w. noch eine neue Gattung Fuhrwerke bekommen, die Tricycles, eine Art dreiräderiger Wagen. Sie sollen den frühern an Eleganz und Bequemlichkeit nichts nachgeben: man fährt darin unter dem Schalle der Trompeten einer Rossinischen Oper. Bei der Unzahl von Fiakern, Omnibus, Dames Blanches, Citadines, Favorites und Tricycles wird in Paris bald Niemand mehr zu Fuße gehen.

Erzeugung, Besteuerung und Preise der Schafwolle in Frankreich.

(Schluß.)

Während der letzten zwei Jahre (1826 und 27) bes

lief sich die Wolleneinfuhr auf 4 Mill. Kilogr., im Werthe von 11 bis 12 Mill. Fr., und unsere Wollenzeug-Ausfuhr war 25 bis 30 Mill. Nun der geringste Verlust: 20 Mill. von Fabrikation für's Ausland, welchen Ertrag der Handarbeit um 9 bis 10 Mill. verringert haben, wovon der Fiskus durch die indirekten Abgaben mindestens 2 Mill. gezogen hätte, der ausserdem noch die 1,569,947 Fr. erhalten haben würde, die er auf die Prämien von 1827 schlecht genug anwandte. — Die auswärtigen und besonders die englischen Manufakturen haben von den Mißgriffen Nutzen gezogen. In England hat die Ausfuhr der Wollenzeuge die Summe von 150 Mill. unsers Geldes überstiegen, d. h. sie hat das Sechsfache der unsrigen betragen. In den vorhergehenden Jahren war sie nicht so beträchtlich gewesen, und es gab eine Zeit, wo sie geringer als die von Frankreich war. So weit H. Ternaux. Für uns kann dieß aufgestellte Gemälde ein Spiegel seyn, und Deutschland wird sehr wohl thun, wenn es mit rechter Aufmerksamkeit hinschaut. Unsere so hoch gestiegene Schafzucht bietet uns das rohe Produkt zu einem wohlfeileren Preise, als es sich der Ausländer jemals verschaffen kann. Die unglücklichen Prohibitivgesetze und die drückenden Zölle aller Art der verschiedenen deutschen Staaten unter einander haben allen geschadet, und Industrie und Gewerbe gehemmt. Zwar geschahen durch die Zollvereine mehrerer einzelnen Staaten große Schritte zur Abhülfe dieses Uebels. Der Himmel gebe diesen immer weitem Fortgang! Jemehr dann auch die deutsche, selbst erzeugte Wolle im Lande verarbeitet werden wird, desto lohnender wird der Preis und desto sicherer allemal der Absatz derselben für den Urproduzenten seyn. Fürchten dürfen wir wohl übrigens nicht, daß dieser in seinem Streben zu immer höherer Bervollkommnung seines Produkts ermüden wird, da auch die unglücklichsten Konjunkturen, wie namentlich die von 1826, ihn nicht muthlos gemacht haben. Denn trotz diesen hat sich weder die Menge noch die Güte der deutschen Wolle vermindert, vielmehr ist letztere gestiegen, und die Waare selbst gewinnt von Jahr zu Jahr in ihrem gutem Rufe.

Preussen.

Se. Maj. der König haben den Prinzen Albrecht von Preussen kön. Hoh. zum Major im ersten Garderegiment zu Fuß, und den General-Lieutenant und ersten Kommandanten von Glogau, von Valentini, zum Inspektor des Militärunterrichts, und Bildungswesens ernannt.

Rußland.

Die Allg. Ztg. vom 27. Okt. ist voll Nachrichten von einem großen Siege der Türken gegen die Russen; letztere wurden, diesen Nachrichten zu Folge, am 7. Okt. bei Barna gänzlich geschlagen, und das ganze Belagerungsgeschütz, so wie alles Gepäck, ist in die Hände der Türken gefallen; die Zahl der Gefangenen beträgt gegen 4000 Mann. Nach den nämlichen Berichten ist die russ. Armee bei Schumla von den Türken ganz umringt.

Wie durchaus falsch diese Berichte sind, erhellt aus nachstehender amtlichen Angabe von der (in der zweiten Auflage der gestr. Karlsruh. Ztg. bereits angezeigten) Einnahme der Festung Barna:

Barna, den 29. Sept. (11. Okt.) 1828. Ein glorreicher Erfolg hat unter den Mauern von Barna die Anstrengungen und Anstrengungen der russischen Armee gekrönt. Heute früh hat sich diese wichtige Festung auf Diskretion ergeben. Es geschah in Folge einer allgemeinen Bestürzung, erzeugt durch die Kühnheit einer kleinen Zahl russischer Soldaten, welche in der Nacht vom 25. Sept. (7. Okt.) bis in die Mitte der Stadt gedrungen waren. Der Schrecken war so groß, daß der Feind sogleich zu parlamentiren anfieng und hierauf förmlich unterhandelte. Jussuf-Pascha war der erste, welcher, ohne Kapitulation, die Waffen niederlegen ließ, und sich mit seinen Truppen in unser Lager begab. Während der Nacht und am andern Morgen folgte die ganze Besatzung seinem Beispiel. Nur der Kapudan-Pascha warf sich mit der kleinen Zahl von Personen, die sein Gefolge ausmachten, in die Zitadelle. Er ist von unsern Truppen, welche, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, durch alle Breschen in die Stadt einrückten, zum Kriegsgefangenen gemacht worden. Zuerst kamen das 13te und 14te Regiment der Jäger zu Fuß, hierauf folgte das Bataillon der Garde-Sapeure, und demnächst das Zmailowsche Garde-Regiment.

Se. Maj. der Kaiser besichtigten selbst die Belagerungsarbeiten und überzeugten Sich von den großen Schwierigkeiten, mit welchen wir von Anfang an, und besonders in den letzten Tagen, wo die Belagerungsarbeiten mit beispielloser Kühnheit vollbracht wurden, zu kämpfen gehabt haben.

Nachdem Se. Maj. die Unterminirungen verlassen hatten, traten Sie in die Bresche, und besichtigten alle Theile der Stadt, welche attackirt worden waren.

Nach den nicht übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen betrug die Besatzung der Festung Barna mit den bewaffneten Einwohnern zu Anfange der Belagerung 22,000 Mann. Heute befinden sich in derselben nur 6000 Mann. Uebrigens kennen wir noch nicht mit Gewißheit weder die Zahl der Gefangenen, noch der eroberten Siegeszeichen, noch der Kriegsmunition, welche in unsere Hände gefallen ist.

Von den Operationen vor Schumla vom 16. (28.) Sept. bis 21. Sept. (3. Okt.)

Den 16. (28.) Sept. des Morgens hat der Feind von der Festung aus zu feuern begonnen, und ist in dieser Zeit seine Kavallerie in großen Massen auf die Vorposten des linken Flügels eingedrungen. Der General-Major Sissoiew stieß mit der Reserve seines Kosaken-Regiments auf den Feind, und war bemüht, denselben an unsere Redouten heranzulocken, und somit in deren Feuer zu bringen. Gegen Mittag erhielt der Feind aus der Stadt eine Verstärkung von regulärer Infanterie und

Kavallerie; er wurde jedoch durch das Feuer unserer Redouten zum Rückzuge nach Schumla gezwungen.

Den folgenden Tag beschossen wir uns gegenseitig ohne bedeutenden Verlust für uns.

Am 20. Sept. (2. Okt.) detaschirte der Feind ein Korps von 4000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie mit 14 Kanonen nach der Straße von Silistria, um den General-Major Nabel, welcher mit einer Brigade Uhlanen gegen Schumla vorrückte, abzuschneiden. Der General-Adjutant Orlow wurde demnach beauftragt, die Absicht des Feindes zu vereiteln, und setzte sich sofort mit der 1sten reitenden Jäger-Division, 4 Bataillons Infanterie und 16 Kanonen gegen das Dorf Kadifoi in Marsch, griff den Feind an, brachte sein Geschütz zum Schweigen, und zwang ihn zum Rückzuge. Inzwischen hatte der General-Major Nabel, der von der feindlichen Kavallerie angegriffen ward, dieselbe abgeschnitten, und sich mit der Division des Grafen Orlow vereinigt.

Nachrichten über die Kriegereignisse in der kleinen Wallachei am 22. Sept. (4. Okt.)

Der General-Lieutenant Langeron meldet Folgendes: Der Seraskier von Widdin, an der Spitze von 26,000 Mann mit 30 Kanonen, verließ am 12. (24.) Sept. die Verschanzungen bei Kalefat. Im Voraus war er schon zum Pascha dieser Stadt bestimmt worden; eine Ernennung, die bis jetzt in den beiden Fürstenthümern kein Beispiel hat. Bis an das Dorf Boglesia vorgerückt, begannen die Türken sich zu verschanzen; in einer Entfernung von 7 Werst stand General-Major Geismar mit einer Abtheilung von 4200 Mann unter den Waffen. Trotz dieser Ueberlegenheit der Streikräfte beschloß General Geismar den Türken zuvorkommen, und durch einen kräftigen Angriff sie an der Fortsetzung der Verschanzungen zu hindern; demzufolge griff er sie den 14. (26.) Sept. gegen Mittag an. Ein hartnäckiger Kampf begann, und dauerte bis zum Anbruch der Nacht, ohne daß sich der eine oder andere Theil eines entscheidenden Vortheils zu erfreuen hatte. Das Neurussische und Kargopolsche Dragonerregiment zeichneten sich an diesem Tage hauptsächlich aus, nicht minder das Lamskische Infanterie-Regiment, welches nicht ohne bedeutenden Verlust den Angriff des regulären türkischen Fußvolks zurückschlug.

Nach dieser Schlacht sah General Geismar wohl ein, daß er am folgenden Tage abermals würde angegriffen werden, und daß der um so Vieles überlegene Feind ihn leicht umzingeln, oder wenigstens in die Flanke greifen könne; er entschloß sich daher, ihn noch in derselben Nacht zum zweiten Mal anzugreifen, und führte dieses mit dem glänzendsten Erfolge aus. Nach einem verzweifelten Widerstande wurden die türkischen regulären Truppen aufgerieben; die andern Korps wichen in der größten Verwirrung; von Schrecken entsetzt, flohen sie bis Kalefat, wo gegen 10,000 Mann, ohne Waffen, welche sie weggeworfen hatten, ankamen. Der Verlust des Feindes beträgt eini- ge Tausend an Getödteten, und 600 Gefangene. Zu den

ersteren gehört der Pascha von Albanien. Das ganze feindliche Lager fiel in des Siegers Hände; außerdem 24 Fahnen, 7 Kanonen, eine bedeutende Anzahl Pferde, Wagen, und Kriegs- und Mundvorrath aller Art. Wir verloren gegen 600 Mann an Getödteten und Verwundeten.

Dieser glänzende Sieg sichert von nun an der kleinen Wallachei Ruhe zu, und verhindert die Ausführung des vom Seraskier geäußerten Vorhabens, diese Provinz zu verdrängen, und ihr die Verbindung mit dem zu ihrer Vertheidigung bestimmten russischen Korps abzuschneiden. Diese ruhmwürdige That des Generals Geismar belohnte Se. Maj. durch die Ernennung desselben zum General-Lieutenant.

Schweiz.

Unter'm 20. Oktober macht H. Professor Trechsel aus Bern bekannt: Nachdem ich seit der (nicht zu bezweifelnden) Ersteigung der Jungfrau im verfloffenen Monat wiederholt, aber vergeblich, die auf der Spitze aufgezogene Fahne zu entdecken mich bemüht hatte, erblickte ich sie gestern (Sonntags den 19. Oktober), Abends zwischen 4 und 5 Uhr, zufällig und sehr kennlich, als ich (zur Erörterung einer geognostischen Frage) einige Höhenwinkel auf verschiedene Absätze dieser prachtvollen Gebirgsmasse von dem Observatorium auf der großen Schanze aus beobachtete. Ganz deutlich, freilich sehr klein, blinkte die Fahne in einiger Höhe über der höchsten Spitze, weiß im Widerschein des auf dem lebhaften Firnisüberzuge sich spiegelnden Lichtes der unter sinkenden Sonne. Sie wurde deutlich vom Winde (Nordost) bewegt, seitwärts wie eine Thurmfahne, nicht wellenförmig wie eine Flagge; das zeigte sich an ihrem blinkenden Erscheinen und Wiederverschwinden. Wind, Helligkeit der Luft und Stand der Sonne waren eben überaus günstig. Ich sah während einer guten halben Stunde, zuerst durch das treffliche, wenn schon nicht große Frauenhofersche Fernrohr am Vordakreise, dann noch deutlicher durch den dreieinhalbfüßigen Dolland.

Spanien.

Der König von Spanien hat den französischen Jesuiten erlaubt, ein Kollegium unweit San Sebastian zu errichten.

Verschiedenes.

— Der großherzogl. hessische Ober-Rabbiner in der Provinz Ober-Hessen, Dr. A. N. Wolff, ist zum Prediger der mosaischen Gemeinde in Kopenhagen ernannt worden.

Ueber die peruanischen Anden, von J. V. Pentland, Esq.

In dem Philosophical Magazine and Ann., Aug. 1828 theilt Hr. J. V. Pentland unterm 25. Juni 1828 folgende merkwürdige Nachrichten über einige von ihm angestellte Messungen der peruanischen Anden mit: "Die

große Kette der Anden, zwischen dem 14ten und 20sten Grade südlicher Breite, ist in zwei longitudinale und gleichlaufende Züge oder Cordilleras (wie sie von der kreolischen Bevölkerung genannt werden) getheilt. Diese beiden Cordilleren sind durch ein ausgedehntes dazwischen liegendes Thal getrennt, dessen mittlere Höhe 12,500 Fuß ist. Sein südlicher Theil wird von dem Flusse Desaguadero durchschnitten, während der nördliche den berühmten See Titicaca enthält, an dessen Ufern und auf dessen Inseln die peruanische Civilisation und das Reich der Inkas ihren Ursprung hatten. Die westliche Cordillera, oder, wie sie genannt wird, die Cordillera der Küste, trennt das Thal des Desaguadero (des Tibet der neuen Welt) und das Becken des See's Titicaca von der Küste des stillen Ozeans. Viele Gipfel derselben überschreiten eine Höhe von 20,000 Fuß, und es befinden sich darunter mehrere noch brennende Vulkane. Die östliche Cordillera dagegen, die größtentheils aus Uebergangs- und sekundären Gebirgsarten besteht (Grauwackenschiefer und neuem rothen Sandstein), scheidet dasselbe Thal von den ausgedehnten Ebenen von Chiquitos und Moros, und die Zuflüsse der Ströme Beni, Mamore und Paraguay von den Flüssen, die sich in den See Titicaca und in den Desaguadero ergießen. Die östliche Cordillera der peruanischen Anden liegt innerhalb der politischen Gränzen der Republik Bolivia, und stellt, zwischen dem 14ten und 17ten Breitengrade, eine fast ununterbrochene Kette auf ihren Spitzen mit Schnee bedeckter Berge dar, deren mittlere Höhe 19,000 Fuß übersteigt. In dieser schneeigen Kette der östlichen Cordillera erheben sich die höchsten Berge, die bis jetzt in der ganzen Ausdehnung der Andenkette bestimmt worden sind, indem die Nevados von Illimani und Sorata die Riesen der columbischen Anden, den Chimborazo, Cayambe und Antisana, an Höhe übertreffen, und den höchsten Gipfeln der Himalayakette nahe kommen. Der Berg Illimani liegt in der bolivischen Provinz La Paz, zwanzig Leagues O. S. von der Stadt gleiches Namens. Gleich dem Chimborazo bildet er den südlichsten Endpunkt der schneeigen Kette, zu der er gehört; und nach meinen astronomischen Beobachtungen (die ich zu La Paz und in dem Dörfchen Jotal in der Nähe seiner nördlichen Basis vornahm) liegt er zwischen 16°, 35' und 16°, 40' südlicher Breite, und zwischen 67° und 68° westlicher Länge vom Meridian von Greenwich. Sein Gipfel bildet einen hohen Rücken, der von vier Pits in einer Linie von Norden nach Süden und parallel der Ase der Kette überragt wird. Der nördlichste von diesen erreicht nach meinen Messungen eine Höhe von 24,000 englischen Fuß, oder 12,000 Fuß über der Stadt La Paz; aber der südlichste scheint mir weit höher zu seyn, obgleich es mir von meinem Standpunkt aus unmöglich war, die Differenz genau auszumitteln. Dieser ungeheure Berg besteht aus Grauwacke und Uebergangsschiefer mit häufigen Zwischenschichten von Quarz und Kiefelschiefer, welche in ihrer mineralogischen Struktur und ihren zoologischen Verhältnissen ganz denen des

Thales Maurienne und Tarentaise in den savoyischen Alpen gleichkommen; und mit diesen Felsarten kommen große Massen von Porphyr, Syenit und wahren Granit in der Form von Gängen und Lagern vor. Der Uebergangsschiefer ist von zahlreichen Quarzgängen durchsetzt, welche gleiche Portionen von Gold und goldhaltigem Feuerstein enthalten, und von denen viele in einer Höhe von 16,000 Fuß über der Meeresfläche von den eingebornen Peruanern in einer frühern Periode vor der Ankunft der Europäer bearbeitet wurden. Der östliche Punkt der Küste des stillen Meeres unter demselben Breitengrade mit dem Berge Illimani liegt zwischen den Straßen von Quilca (16° 42' Breite) und dem Borgebirge oder Morio von Arequipa (16° 30' Breite) und zwischen den Meridianen von 72° 40' und 73° 10' W. von Greenwich, nach einem Mittel aus den Beobachtungen des Kapitän's Basil Hall und Alessandro Malespina genommen. Der Illimani ist also von dem nächsten Punkte der Küste von Peru durch eine horizontale Entfernung von 5° 30' Länge oder 310 Seemeilen getrennt. Diese Thatsache ist hinreichend, die Unmöglichkeit darzutun, von der peruanischen Küste aus diesen Berg oder irgend einen andern Punkt der östlichen Cordillera der Anden (deren Ase zwischen dem 14ten und 17ten Breitengrade fast dem Meridiane parallel läuft) zu erblicken, selbst angenommen, der dazwischen liegende Raum sey vollkommen horizontal, und nicht durch die hohe Masse der westlichen Cordillera unterbrochen, von welcher einige Gipfel, so wie die Kuppe von Trapporphyr, die sich über dem Thal von Chuquibamba N. N. W. von Arequipa aufhärt, eine Höhe von mehr als 22,000 Fuß erreichen. Auf der nördlichen Fortsetzung der östlichen Cordillera der bolivischen Anden, und beinahe in der Mitte der oben erwähnten, mit Schnee bedeckten Kette, erhebt sich unter 15° 30' S. Breite der Nevado von Sorata aus der Mitte einer Gruppe von Schnee bedeckten Gipfeln, von welchen einige eine Höhe von 23,000 Fuß erreichen. Der Nevado von Sorata liegt östlich von dem großen indianischen Dorfe gleichen Namens, und hat eine Höhe von 25,000 Fuß über der Meeresfläche, oder 12,450 Fuß über dem Wasserspiegel des See's Titicaca, welche Höhe einer an den Ufern dieses See's vorgenommenen trigonometrischen Messung und einer Bestimmung (von einem wenig entfernten Standpunkte) der Höhe des Theiles des Gipfels entnommen ist, welcher über der Gränze des ewigen Schnees hinaus liegt: einer Gränze, die zwischen dem 15ten und 17ten Grade südlicher Breite und auf den Seiten der bolivischen Anden, selten unter 17,000 Fuß über dem Meere herabsteigt. Die große Masse der östlichen Cordillera, welche nördlich von dem 17ten Grade S. Breite liegt, besteht gleichfalls aus den oben genannten Uebergangs-Gebirgsarten, indem die syenitischen und krystallinischen Felsarten in der nördlichen Fortsetzung häufiger werden. In den Schiefer-Felsarten bemerkt man hier eben so Ueberfluß an goldhaltigen Gängen, und durch die tiefen Schluchten, von welchen sie durchschnitten wer-

den, strömen die goldführenden Flüsse, die sich in den Beni und seine Nebenflüsse einmünden, und dem tropischen Distrikte an den Ufern des Flusses von Lipuacio (in der Provinz Paracaja) durch die große Menge Goldes, welche jetzt, so wie früher, aus dem angeschwemmten Sande seiner Ufer gesammelt wird, die gerechtesten Ansprüche auf den Namen des Eldorado der neuen Welt geben.

Frankfurt am Main, den 25. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Loth. Loose bei E. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 72 1/4

dito herausgekommene Serien 97 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

| 27. Okt. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|---------------|--------|-------|-------|
| M. 7 | 28 3/4 0,2 L. | 6,8 G. | 59 G. | D. |
| M. 2 | 28 3/4 0,4 L. | 8,3 G. | 58 G. | D. |
| M. 9 | 28 3/4 1,2 L. | 7,2 G. | 57 G. | D. |

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. 2.5 Gr. 2.1 Gr.

Literarische Anzeigen

Bei G. Braun (Schloßstraße Nr. 10) in Karlsruhe ist zu haben:

Die Antrittspredigt in der Schloßkirche zu Karlsruhe am 20sten Sonnt. nach Trinit. 1828 von Ludwig Hüffel, Großherzogl. Kirchen- und Ministerialrath. 6 fr.

Auch die übrigen Schriften des Herrn Kirchenraths Hüffel sind stets vorräthig, nämlich:

Des Lebens Weihe. Ein christliches Erbauungsbuch für solche Leser, welche Licht und Wärme gleichmäßig suchen. 2 fl. 42 fr.

Ueber das Wesen und den Beruf des evangelisch-christlichen Geistlichen. 2 Thle. 6 fl.

Predigten, 2 Sammlungen. gr. 8. 2 fl. 54 fr.

Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 1r Theil. im Subscriptionspreise 2 fl. 50 fr.

Die Schule der Geistlichen, oder Ansichten und Vorschläge eine zweckmäßige Erziehung der evangel. Geistlichen betreffend. 36 fr.

Katechismus der Glaubens- und Sittenlehre unserer evangelisch-christlichen Kirche. 18 fr.

Der Staat, die Kirche und die Volksschule in ihrer innern und äußern Einheit dargestellt. 1 fl. 20 fr.

Bei F. C. Pöflund und Sohn in Stuttgart ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Französisches Lesebuch für das Alter von 12 — 15 Jahren, mit einem vollständigen Wörterverzeichnisse von L. G. Holder, Dr. phil., Professor an dem königl. Gymnasium zu Stuttgart. 8. 1828. Preis 1 fl. 12 fr.

Der Plan, nach welchem dieses Lesebuch bearbeitet ist, beruht hauptsächlich auf drei Punkten. Erstens ist der Stoff nach Form und Inhalt so gewählt, daß er dem Fassungsvermögen des Alters von 12 — 15 Jahren entspricht; zweitens soll Fantasie, Verstand und Gemüth so in Anspruch genommen werden, daß durch die gesteigerte Aufmerksamkeit die Fortschritte in der Sprache um so mehr befördert werden; drittens soll durch stufenweises Fortschreiten vom Leichtem zum Schwerem das Erlernen der Sprache erleichtert werden. Da dieses Lesebuch für das weibliche sowohl, als das männliche Geschlecht bestimmt ist, so ist bei der Auswahl des Stoffes besonders darauf gesehen, daß nichts vorkommt, was die Zartheit der weiblichen Empfindung auch nur im geringsten verletzen oder irgend ein Gefühl erregen könnte, das nicht aus der reinsten und unschuldigsten Quelle flösse; daher eignet sich dieses Lesebuch besonders auch für den Gebrauch der weiblichen Lehranstalten. Das Wörterverzeichniß, welches bei den meisten Lesebüchern so unvollständig ist, ist mit der größten Sorgfalt verfertigt worden, so daß man kein Wort des Textes mit der jedesmaligen entsprechenden Bedeutung darin vermissen wird.

Karlsruhe. (Lotterie-Anzeige.)

Zu der bekannten Amtmann Gollischen Güterlotterie, bei welcher kein Rücktritt statt findet, die außer 3 schönen Hofgütern, wofür eine Ablösungssumme von 42,000 fl. bestimmt ist, noch 786 weitere Gewinnste enthält, und wovon die erste Ziehung den 2. Januar 1829 vor sich geht, sind fortwährend Loose à 3 fl. und Plane gratis zu haben bei

Ehr Reinhard,
lange Straße.

Frankfurt am. [Geschäfts-Eröffnung.]
Der Unterzeichnete hat die Ehre, ein verehrliches Publikum von der Eröffnung seines Geschäfts in Kenntniß zu setzen, bestehend in allen Sorten goldenen, silbernen und erizot Taschenuhren, französischen und Wiener Pendules und Gemälde-Uhren, so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln mit Musik, als Dosen, Necessaires etc. Durch mehrjährige Erfahrung in diesem Geschäftszweige und durch seine Verbindung mit den ersten Fabrikanten in den Stand gesetzt, gute garantierte Waare zu den billigsten Preisen zu liefern, bittet er um geneigten Zuspruch, und verspricht, seine verehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zu befriedigen.

David Landau.

in Frankfurt am., Schnurgasse Lit. A Nr. 8a.
N. S. Preis-Courants werden gegen frankirte Briefe gratis ausgegeben.

A V I S.

Une demoiselle française, ayant toutes les capacités requises pour être institutrice, desire se placer en cette qualité dans une bonne maison d'Allemagne, s'adresser à Mlle. Schaentzen, rue des serruriers Nr. 6 à Strasbourg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eines der ersten Häuser in Epernay unterhält fortwährend ein Kommissionslager von vorzüglichen Champagner-Weinen bei mir, und verkaufe ich die 1ste Qualität (grand mousseux) à 1 fl. 54 fr. pr. Bouteille; bei Uebernahme von Körben zu 25 und 50 Bouteillen kann ich noch einen Rabatt von 6 pCt. gestatten.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1828.

August Hofmann.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Zirkel ist ein Logis, welches sich auch zu einem Laden eignet, bestehend in 5 Zimmern: Altkof, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 23. Januar zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Stallung und Chaisenremise dazu gegeben werden. Näheres hierüber ist Nr. 44 in der langen Straße zu erfragen.

Müllheim. [Dienst-Antrag.] Bei der unterzeichneten Stelle ist ein Beiliegungs-Kommissariat vacant, welches sogleich angetreten werden kann.

Die Herren Kompetenten belieben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse bei unterzogener Stelle zu melden.

Müllheim, den 21. Okt. 1828.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Rupp.

Offenburg. [Fahndung.] Auf Anzeige des hiesigen Eisenhändlers Falbisaner, daß der bei ihm in Diensten gestandene, unten signalisirte Joseph Spindel, welchen er mit Eisenwaaren vor einiger Zeit auf den Willstätter Jahrmart abgeschickt hatte, von da nicht zurückgekehrt, sondern damit weiter herumgezogen, und mit Zurücklassung eines Theils der ihm anvertrauten Waaren in Schwäb. sich auf flüchtigen Fuß gesetzt habe, werden die Polizeibehörden ersucht, auf denselben fahnden, und ihn im Betretungsfall anher einliefern zu lassen.

Offenburg, den 25. Okt. 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Diff.

Vdt. Areans.

Signalement.

Joseph Spindel, von Jungingen, in dem Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, 30 Jahr alt, 5 1/2' groß, hat braune Haare, hohe Stirne, braune Augenbraunen, mittleren Mund; gute Zähne und volles Angesicht.

Er trug bei seiner Entweichung einen dunkelgrautuchenen Tschoben und Beinkleider, darüber ein dunkelbraunes, roth ausgelegtes Lothringer Unterhemd mit Gürtel und Schnallen, eine schwarze Weste, Stiefel und einen weißen Strohhut. Sein rechter Arm ist lahm, welches man jedoch nur dann bemerkt, wenn er ihn in die Höhe hebt. Er spricht den schwäbischen Dialekt.

Karlsruhe. [Gasthaus-Versteigerung.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein an der langen Straße belegenes Gasthaus (zum König von England) aus freier Hand

am 4. November d. J., Morgens 9 Uhr, im Hause selbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen, wozu er alle Liebhaber einladet. Dieses Gasthaus ist zu einer ausgebreiteten Wirtschaft jeder Art geeignet, und bietet in jeder Beziehung sehr vortheilhaftes Etablissement.

Zur Bequemlichkeit der Käufer ist die Vorkehr getroffen, daß mehr als die Hälfte des Kaufpreises auf dem Hause stehen bleiben kann.

Beschreibung des Hauses:

Dieses vor 12 Jahren neu durchaus von Steinen erbaute Haus ist 140 Schuh lang, liegt auf der Hauptstraße in einem sehr vortheilhaften Theile der Stadt, und ist in jeder Beziehung zu einer Gastwirtschaft auf das Bequemste und Vortheilhafteste eingerichtet. Das ganze aus 3 Stockwerken bestehende, mit einem großen Balkon versehene Haus enthält 31 Zimmer, mehrere Küchen, einen sehr geräumigen Speicher, Heuboden, Hof, Waschhaus, Stallung, Remise, Holz- und Schweinsställe, einen durchaus gewölbten Keller zu mehr als 80 Fuder Wein, so wie alle zu einer größern Wirtschaft erforderlichen Einrichtungen.

Die Bedingungen können bei dem unterzeichneten Eigentümer im 3ten Stock dieses Hauses, im Zimmer N. 22, täglich eingesehen werden; wobei bemerkt wird, daß auswärtige Käufer sich über die Zahlungsmittel auszuweisen haben.

Karlsruhe, den 11. Okt. 1828.

Fr. Eichelkraut.

Karlsruhe. [Staatspapiere-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Oberkriegskommissärs Obermüller werden

Donnerstag, den 6. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei folgende Staatspapiere

| | |
|--|------------------|
| 20 Stück K. K. Oestr. Metalliques | à 1000 fl. W. W. |
| 7 " " " do. | à 500 fl. do. |
| 31 " " " do. | à 100 fl. do. |
| 5 " " do. Lotteriestaatsobligationen | à 250 fl. do. |
| 2 " " Reichsständische Loose | à 100 fl. do. |
| 2 " " Baiersche Staatsobligat. 4proz. | à 500 fl. K. W. |
| 11 " " do. | à 100 fl. do. |
| 3 " " Baiers. Lotteriestaatsobligat. | à 25 fl. do. |
| 5 " " do. | à 10 fl. do. |
| 3 " " Darmstädter Partialanlehensscheine | à 50 fl. do. |

an den Meistbietenden gegen baar Geld öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1828.

Großherzogliches Stadtmamtsrevisorat.

Kerler.

Karlsruhe. [Wein- und Fässer-Verkauf.] Aus der Oberkriegskommissär Obermüller'schen Verlassenschaftsmasse dahier sind noch

3 Stück Faß reingehaltener 1811r Markbrunner Wein,

so wie

eine Partie leere Fässer zu verschiedener Größe zu verkaufen; allenfallsige Liebhaber werden ersucht, sich deshalb mit dem Vermünder der Obermüller'schen Kinder dahier zu benehmen.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1828.

Großherzogliches Stadtmamtsrevisorat.

Kerler.

Rheinbischofsheim. [Bauakord-Versteigerung.] Donnerstag, den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in dahiesigem Kronenwirthshause die Versteigerung der Arbeiten und Material-Lieferung zu dem im kommenden Jahre hier auszuführenden Kirchenschaffnereigebäude vorgenommen werden. Der desfallsige Kostenanschlag belauft sich auf 9143 fl. 48 fr., und kann vom Riß und Ueberschlag jeden Tag auf diesseitiger Kanzlei Einsicht genommen werden.

Zur Versteigerung selbst werden nur solche Handwerksleute zugelassen, welche sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Kunstfertigkeit und den erforderlichen Vermögensbesitz ausweisen können.

Rheinbischofsheim, den 18. Okt. 1828.

Großherzogl. Kirchenschaffnereiverwaltung.

Wagner.

Kastatt. [Wirthshaus-Versteigerung.] Montag, den 3. November, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete sein an der Straße gelegenes Wirthshaus zum Grünen-

baum, nebst Scheuer, Stallung und Garten, in dem Hause selbst, einer Versteigerung für ein Eigenthum aussetzen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag sogleich erfolgt, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen wollen.

Kastatt, den 25. Okt. 1828.

Joseph Leibinger,
zum Grünenbaum.

Gengenbach. [Wirthshaus und Güter-Versteigerung.] Aus der Gantmasse der Lindewirth Alois Voß'schen Eheleute zu Gengenbach werden

Montag, den 3. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, in diesem Wirthshaus selbst, da die bereits abgehaltenen zwei Versteigerungs-Versuche den wünschenswerthen Erlös nicht zur Folge hatten, zum drittenmal unter annehmbaren Zahlungsbedingungen, entweder theilweise, oder zusammen, wie die Käufer erscheinen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Sämmtliche vorhandene Liegenschaften bestehend:

In einer an der Landstraße dahier stehenden zweiflügeligen, mit der ewigen Schilddwirthschaftsgerechtigkeit zur Linde versehenen Behausung, nebst geräumiger Scheuer, Stallung, Back- und Waschhaus und Holzremise, nebst Gemüß- und Obstgarten, Aedern, Matten und Reben, wie diese in der Karlsruher Zeitung Nr. 283, pag. 1647, und Nr. 285, pag. 1663, von diesem Jahre, im Einzelnen beschrieben sind.

Die Liebhaber werden auf obigen Tag mit dem Anhang zu dieser Versteigerung eingeladen, daß sich fremde Steigerer, nebst beizunehmender Bürgschaftsleistung, noch mit amtlich legalisirten Vermögenszeugnissen über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Gengenbach, den 22. Okt. 1828.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Tressler.

Mannheim. [Pferde-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 30. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei den hiesigen Schlossstallungen

38 Stück auserangirte Kavalleriepferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Mannheim, den 24. Okt. 1828.

Kommando
des Dragoner-Regiments von Freysiedt Nr. 1.
v. Baumbach, Oberst.

Karlsruhe. [Wiesen-Verpachtung.] Von unterzogener Stelle werden

Montag, den 10. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, die vor dem Etlinger Thor dahier liegenden in 24 Morgen bestehende sogenannten Beyertheimer Nachwaide-Wiesen im Wege öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre verpachtet werden; wozu man die Liebhaber mit dem Anhang einlädet, daß die Bestandsbegebung auf dem Platze erfolgt, und die diesfalligen Bedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1828.

Hauptkasse der Herren Markgrafen zu Baden Hofeiten.
W. Bauer.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Bei unterzeichneter Stelle werden Samstag, den 8. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr,

100 Malter Korn öffentlich versteigert.

Durlach, den 24. Okt. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banj.

Bruchsal. [Haus-Versteigerung.] Die Hofuhrenmacher Johann Nepomuk Könnerschen Erben lassen

Dienstag, den 4. Nov. d. J., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Wolf ihr ganz von Steinen erbautes, mit gewölbtem Keller versehenes und sehr bequem eingerichtetes zweiflügeliges Wohnhaus sammt Nebengebäude und Hofraube in der Honckerstraße Nr. 136 unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Bruchsal, den 20. Okt. 1828.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Ganter.

Weinheim. [Einladung zu einer Haus- und Garten-Versteigerung.] Die Erben der dahier verstorbenen Peter Schaaf'schen Wittwe lassen durch den Unterzeichneten auf

Donnerstag, den 20. Nov. l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, die Wohnung der Erblasserin zu Eigenthum versteigern, bestehend:

- 1) In einem zweiflügeligen Wohnhaus, an der Straße in hiesiger Stadt gelegen, in welchem sich befinden:
 - a) im untern Stock 4 Zimmer gegen die Straße, 1 Küche und 1 Speisekammer;
 - b) im zweiten Stock 4 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Küche und 1 Magdstube;
 - c) auf dem Speicher 1 Waschkammer und 1 Bedientenstube.
- 2) In einer daran stoßenden Scheuer mit einem darunter befindlichen gewölbten Keller, der auch noch die ganze Breite des Hauses durchzieht, einen Stall für 5 Stück Vieh und einer Waschküche.
- 3) In einem dabei liegenden, theils mit Reben, theils mit Obstbäumen angelegten Gemüß- und Pflanzgarten von 2 Brel. 37 Ruthen neuen Maases, nebst einem zweiflügeligen geräumigen Gartenhaus, welches einen Keller, zur ebenen Erde, eine Stube, Küche und Gerächtkammer, dann im zweiten Stock ein großes Zimmer mit Vorplatz enthält.

Das im Hof liegende Nebengärtchen bietet hinlänglichen Raum zur Erbauung einer Remise oder eines andern Gebäudes dar.

Das Ganze eignet sich bei der angenehmen hiesigen Gegend vorzüglich für eine Privatwohnung, ist aber auch für ein öffentliches Geschäft nicht ungeeignet.

Wer das Haus mit Zugehörden einzusehen wünscht, beliebe sich an den Waisenrichter Kapler dahier zu wenden.

Die Bedingungen werden am Versteigerungstage eröffnet, und können auch inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Weinheim an der Bergstraße, den 23. Okt. 1828.

Theilungskommisär

Schmidt.

Tauberbischofsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses wurden in der Behausung der Katharina Kosi in Großrinderfeld, mittelst Einbruch, aus einem Troge ihres Vaters nachstehende Effekten entwendet, als,

- | | |
|--|-------------|
| 1) eine lederne Hese, im Werthe von | 5 fl. — fr. |
| 2) ein dunkelblauer tüchener Ueberrod, werth | 8 — — |
| 3) zwanzig Ellen weißes flächernes Tuch, pr. Elle 20 fr. | 6 = 40 = |
| 4) vier flächerne Mannshemden, ohne Zeichen | 5 = — = |
| 5) ein flächernes Leintuch | 2 = — = |
| 6) ein Kissenzichen von Kölsch | — = 45 = |
| 7) ein Laib Brod, Käse und 3 Pfund Butter, | |
| im Werth von | 1 = — = |

Da die Thäter bis jetzt unbekannt sind, so werden die resp. Behörden ersucht, auf dieselben zu fahnden, und sie im Betreffungsfall anher einzuliefern.

Tauberbischofsheim, den 15. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Durlach. [Diebstahl.] Den Johannes Haahn'schen Eheleuten in Grözingen wurden unter'm 20. d. M., Morgens 9 Uhr, mittelst Einsteigen durch das Fenster im Hof, der Kleiderkasten aufgebrochen, und 20 fl., in ganzen und halben Kronenthalern und etwas Münze bestehend, entwendet, ohne daß eine Spur, wer der Thäter sey, vorhanden wäre.

Dieses wird zum Behufe der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Durlach, den 22. Okt. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Sinsheim. [Aufforderung.] Der lebige Jakob Heinrich Allgäier von Rohrbach, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich über die gegen ihn eingeklagten Schulden und desfalls ausgesprochenen Santerterminisse

innerhalb 3 Wochen

persönlich dahier zu erklären, widrigenfalls die eingeklagten Forderungen für liquid angenommen und der Sant gegen ihn werde ausgetragen werden.

Sinsheim, den 11. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sigel.

Vdt. Sommer.

Zauberbischofsheim. [Mundtödt-Erklärung.] Gallus Klebes von Hochhausen wurde im ersten Grabe mundtödt erklärt, und unter Pflegschaft des Lorenz Frank von da gesetzt, ohne dessen Zustimmung er keine der im Landrechtssatz 23 benannten Handlungen rechtsgültig vornehmen kann.

Zauberbischofsheim, den 17. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Heidelberg. [Ediktalladung.] Katharina Bergmann von hier hat sich im Jahr 1793 mit einem dahier sich aufhaltenden Schauspieler Namens Löhlein verheirathet, ist von hier mit solchem fortgezogen und ihr dormaliger Aufenthalt unbekannt, daher sie oder deren Erben aufgefordert werden

binnen Jahresfrist

anher entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, sich zu melden, und das anerfallene, bisher pflegschaftlich verwaltete Vermögen, bestehend in 594 fl. 14 kr., in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches den nächsten Anverwandten, gegen die gesetzliche Sicherheitseistung, in nuznießliche Pflegschaft abgegeben werden soll.

Heidelberg, den 22. Sept. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Christ.

Vdt. Gruber.

Wolfach. [Schulden-Liquidation.] Bezüglich auf das diesseitige Liquidations-Erkennniß vom 11. v. M., Nr. 6746, gegen den hiesigen Fuhrmann Joseph Sawald wird dasselbe in Vollzug gesetzt, und neuerliche Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 15. t. M., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei bestimmt, wobei die Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, unter Vorlage der Urkunden, richtig zu stellen haben.

Wolfach, den 16. Okt. 1828.

Groß. Bad. F. F. Bezirksamt.
Müller.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des Jung Friedrich Schmitt von Kusheim Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 17. Nov. l. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Fallsten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 18. Okt. 1828.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Sulz. [Verkauf städtischer Mühlenwerke.] Die hiesigen Stadtvorsteher haben sich entschlossen, mit den der Stadt zusehenden Mühlenwerken am

Donnerstag, den 4. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulz einen Verkaufsversuch zu machen.

Dieselbe bestehen in:

- 1) Mahlmühle mit einem Gerbgang und 5 Mahlgängen, einer neuen gewölbten heizbaren Kofstube, nebst einer geräumigen Wohnung mit Stallung;
 - 1 Sägmühle;
 - 1 Oelmühle;
 - 1 Reibmühle;
 - 1 Walkmühle, und
 - 1 Gerstenkämpfe.

Alle diese Werke liegen unmittelbar beisammen, sind gut im Stand erhalten, und gewähren dem Eigentümer viele bedeutende nicht gewöhnliche Vortheile.

Hierunter gehört vorzüglich:

- 1) Daß der Eigentümer die Wehr- und Wasserbaukosten nicht allein, sondern gemeinschaftlich mit der Königl. Saline zu tragen hat;
- 2) daß die Werke von großem Gewässer und Eisgang niemals etwas zu fürchten haben, und durch Wassermangel und Frost nicht gehemmt sind;
- 3) daß die Orte Sigmarswangen und Holzhausen in die Mahlmühle gebannt sind und der Müller sich auf die Kundschaft von Sulz verlassen kann, so lange er die Zufriedenheit der Einwohnererschaft erhält, weil auf eine Stunde Wegs im Umkreis keine andere Mahlmühle ist;
- 4) daß der hiesige frequente Fruchtmarkt, auf welchem nur abgegebter Dinkel verkauft wird, für die Mahlmühle sehr vortheilhaft ist;
- 5) daß die genannten Werke nicht nur die schönste Gelegenheit zu soliden Speculationen in Frucht-, Holz- und Oelhandeln darbieten, sondern auch vermöge der Lage derselben alle Gelegenheiten zu ausgedehnteren Einrichtungen und Verbesserungen vorhanden sind.

Die Bedingungen hinsichtlich der Zahlung werden auf billige gestellt werden.

Indem man nun die Liebhaber einladet, sich an dem bemerkten Termin mit Zeugnissen über hinreichendes Vermögen u. Prädikat zu dieser Unternehmung hier einzufinden, wird bemerkt, daß einzuweilen die Werke täglich in Augenschein genommen werden können, und auf Verlangen die hiesige Rathschreiberei über die nähern Verkaufsbedingungen und Verhältnisse Auskunft ertheilen wird.

Sulz, den 16. Okt. 1828.

Stadtrath.